



**20 Jahre Dienst am Nächsten als  
„Privater Verein von Gläubigen“  
und Hilfsorganisation  
des Malteserordens**

Brotherhood  
of Blessed Gérard



Rundbrief Nr. 32  
2013

mit  
Jahresbericht 2012



**Blessed Gérard's Care Zentrum**

bietet ein umfassendes System ganzheitlicher Hilfe für ein Einzugsgebiet von einer Viertelmillion Menschen im Großraum von Mandeni in Südafrika, von denen ein Großteil unter der Armutsgrenze leben muss.

**All unsere Hilfe wird für jedermann kostenlos geleistet.**

**Brotherhood of Blessed Gérard**

P O Box 440 · Mandeni 4490 · South Africa  
Telefon: +27 82 492 4043  
Telefax: +27 86 693 8940  
E-Mail: bbg@bbg.org.za  
Homepage: www.bbg.org.za

Die **Brotherhood of Blessed Gérard** ist ein katholischer kirchlicher Verein, eine südafrikanische gemeinnützige Organisation und die Hilfsorganisation des Malteserordens in Südafrika.

**Nächstenliebe ohne Grenzen!**

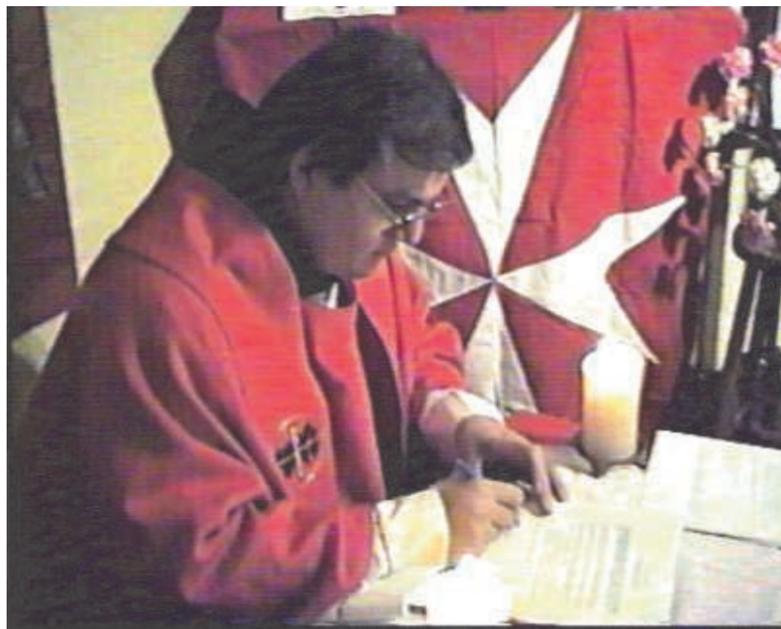


Unser **Auftrag** ist es, die Ehre Gottes zu mehren und in gemeinsamem Mühen bestrebt zu sein, ein Leben höherer Vollkommenheit zu pflegen, indem wir uns in caritativen Werken dem Apostolat der Kirche widmen, um "den Armen unseres Herrn Jesus Christus" zu dienen und ihnen damit unter dem Motto "tuitio fidei et obsequium pauperum" (Verteidigung des Glaubens und Hingabe an die Armen) Gottes liebende Sorge zuteil werden zu lassen.

**"Ausblick"**

Möge die Brotherhood of Blessed Gérard dadurch, dass sie sich das Charisma ihres Patrons zu eigen macht, die altherwürdige geistliche Tradition ihrer Wurzel fortsetzen, um dem hungernden und dürstenden, dem fremden und nackten, dem kranken und gefangenen Herrn demütig zu dienen und so den Menschen ein Zeichen christlichen Glaubens, froher Hoffnung und apostolischer Liebe werden.

**Wir helfen auf jeden Fall!**



Am 28. Oktober 1992 **gründeten** Pater Gerhard Lagleder OSB, Dr. med. Paul Thabethe, Sr. Nokuthula Thabethe, Geoffrey Kalkwarf und Clare Kalkwarf die **Brotherhood of Blessed Gérard** in der Hauskapelle des Pfarrhauses von Mandeni als Privaten Verein von Gläubigen (gemäß Kirchenrecht).

Am 5. Dezember 1992 wurde die neugegründete Brotherhood of Blessed Gérard mündlich vom Bischof unserer Diözese Eshowe (Mansuet Dela Biyase) **als katholischer kirchlicher Verein anerkannt**. (Das schriftliche Dekret folgte am 20. April 1993).

**Wir sind ...**

- eine Gemeinschaft von knapp 2500 **Idealisten**, die sich zum Ziel gesetzt hat, Hilfsbedürftige zu befähigen, sich selbst zu helfen und in dringenden Notfällen direkt und unmittelbar zu helfen.
- die südafrikanische **Hilfsorganisation** des Souveränen Malteser-Ritterordens, der vor mehr als 900 Jahren durch den Seligen Gerhard als Bruderschaft zur Krankenpflege gegründet wurde.
- eine **im Glauben fundierte Organisation**, die in die Tat umsetzt, was unser Motto "tuitio fidei et obsequium pauperum", d.h. "Schutz des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen" aussagt.
- ein **"Privater Verein von Gläubigen"** innerhalb der Katholischen Kirche, der offen ist für Mitglieder jeder Konfession.
- eine **in den örtlichen Gemeinden verwurzelte regierungsunabhängige Organisation**.
- eine **gemeinnützige Organisation**, die nicht profitorientiert ist und sich der Wohlfahrt aller Menschen widmet.
- eine **nicht diskriminierende** und **für jedermann offene Organisation**, die den Bedürftigen ohne Ansehen ihres Glaubens, ihrer Hautfarbe, ihrer Parteizugehörigkeit, ihrer sexuellen Orientierung und ihres sozialen Status hilft.
- ein **caritativer Verband**, der im Rahmen seiner Möglichkeiten und der Notsituation der Menschen entsprechend hilft.

Dieser Rundbrief und Jahresbericht ist auch online veröffentlicht bei  
<http://bbg.org.za/deutsch/PR/Rundbrief/32/index.htm>

# Nkosi sihawukele

Ein Erlebnisbericht von Maresi Rehder über ihren Besuch im Blessed Gérard's Care-Zentrum vom 26. Oktober - 18. November 2012



Die Brotherhood, Mandeni, KwaZulu Natal, Aids, Elend, Armut, Kinderheim und Hospiz.

Das alles sind Begriffe, die mir seid langem vertraut sind. Selbstverständlich gehe ich mit ihnen um, bei unseren Benefiz-Essen, in der Pfarrgemeinde, wann immer ich Menschen überzeugen will, sich zu engagieren.

Ich habe die ganze Website der Brotherhood studiert, und Pater Gerhard war schon zweimal auf einer Bettelreise bei uns und hat neben den Vorträgen auch privat viel erzählt von seiner Arbeit und von der Aufgabe der Brotherhood. Ich habe den Film über Thembinkosi gesehen und die Rundbriefe gelesen. Ich fühle mich gut informiert.

Nur, gesehen hatte ich das Care Centre in Mandeni noch nie.

Ich weiß also, worauf ich mich einlasse, als Hans Peter und ich am Abend des 24. Oktober 2012 in Frankfurt am Flughafen sitzen und auf den Abflug warten. Im Gepäck ist ein kluges Buch über Afrika und seine Probleme. Meine

Gefühle reichen von gespannter Neugier und Nervosität bis zu großer Vorfreude. Anlass der Reise ist das zwanzigjährige Jubiläum der Brotherhood of Blessed Gérard am 28. Oktober 2012.

Hans Peter und ich haben die Ehre, als „Honorary Dedicated Member“ aufgenommen zu werden. Was das wirklich bedeutet, wird sich mir erst so nach und nach erschließen.

Der Flug war lang und so ist die Freude sehr groß, als wir gleich beim Ausgang des Flughafens Pater Gerhard entdecken. Nach einem gemütlichen Abendessen in Ballito kommen wir abends im Care Centre an. Wir beziehen mit Elena, unserer Tochter, die Gästewohnung neben der Garage.



Am nächsten Morgen entschlief ich mich trotz „Ausschlafurlaub“, um 7:30 Uhr in die Messe zu gehen, und mit dieser Messe beginnt für mich etwas Besonderes. Der Gottesdienst wird in Zulu gefeiert, und ich genieße es, nichts verstehen zu müssen. Den Messablauf kenne ich und so kann ich das „Vertraut-Fremde“ einfach

in meine Seele fallen lassen.

Die Fürbitten werden frei gesprochen. Ich verstehe nicht, worum sie bitten, aber der Antwortgesang, langsam, fast flehend, geht mir tief unter die Haut:

**Nkosi sihawukele, Herr erbarme dich.**

Ich sehe mich verstohlen um, Schwestern, ehrenamtliche Helfer, Kranke, Christen und Andersgläubige, alle sitzen hier im Kreis vereint in dieser Bitte. Plötzlich begreife ich, dass diese Bitte wirklich die Bitte um die tägliche Existenz ist. Ohne das Erbarmen Gottes wäre es hoffnungslos und vermessen, gegen dieses Elend hier ankämpfen zu wollen. Ich ahne, dass ich vielleicht doch nicht so viel weiß über das Care Centre, wie ich dachte.

Nach der Messe ist oben beim Pater eine erste Lagebesprechung. Wir bekommen unsere Dienstkleidung und lernen erst mal das Haus kennen. Unsere erste Aufgabe ist es, beim Herichten des Festsaals zu helfen. Tun wir gerne, und es gelingt auch nach einer Weile, dass wir uns nicht nur als höflich zu behandelnder Fremdkörper vorkommen. Eine erste zarte Annäherung.

Zur Mittagspause sitzen wir dann unten vor unserer Wohnung und plötzlich taucht ein verschmitztes Jungengesicht auf: „Are you Elena's parents? My name is Nicki.“



Nicki ist der erste, der sich traut, doch es dauert nicht lange, bis wir umringt sind von Kindern.

Wir folgen ihnen ins Kinderzimmer. Sie wollen uns alles zeigen.



Sofort entdecken sie, dass Hans Peter groß genug ist, um auf seinen Schultern die Zimmerdecke zu erreichen. Unter großem Gejauchze darf jeder einmal an die Decke fassen. Das Eis ist gebrochen.

Entstanden ist das Kinderheim, weil einige der Mütter, die im Hospiz starben, Kinder hinterließen. Diese Kinder brauchten ein zu Hause.

36 Kinder zwischen zweieinhalb und siebzehn Jahren leben heute hier, Waisen, Sozialwaisen, missbrauchte und misshandelte, ausgesetzte Kinder. Jedes einzelne mit einer traurigen, tragischen Lebensgeschichte und doch jetzt besser dran als viele der Kinder in den Elendsvierteln draußen in der Stadt. Geborgenheit, feste Regeln, Schule und bei Bedarf psychologische Betreuung sind selbstverständlich.

Von nun an werden diese Kinder unsere ständigen Begleiter sein, mit ihrer Fröhlichkeit manche verstörende Erfahrung mildern.

## Sonntag, 28. Oktober 2012

Der Sonntag beginnt mit einem sehr feierlichen Gottesdienst, in dem wir als Honorary Dedicated Members aufgenommen werden.

Seit drei Tagen sind wir hier im Care Centre, viel zu kurz um es zu kennen, aber lange genug um den besonderen Geist zu spüren, der hier herrscht.

Und so wandelt sich für mich in diesem Gottesdienst völlig unerwartet ein leicht skeptisches Gefühl, wie ich mit dieser Ehrung umgehen soll, zu einem klaren Ja zu dieser Gemeinschaft. Ich schaue in die Gesichter der anderen Dedicated Members und überlege, was diese hier mit großem Gottvertrauen aus dem Nichts aufgebaut haben: Wenn Du Herr willst, dann...



**Nkosi sihawukele – Herr erbarme dich.** Ich bin dankbar, dazu gehören zu dürfen.

Mittags feiern wir alle zusammen mit einem Festessen und mit Tanzvorführungen der Kinder. Reden werden gehalten und Verdienstmedaillen verteilt.



Besonders berührt hat mich, dass wir Victor Claudius eine Medaille übergeben durften. Dieser todkranke Mann, der seine letzten Jahre der Brotherhood gewidmet hat und mit einfachsten Mitteln einen großen Spendenfluss erreicht hat. Wie haben seine Augen gestrahlt.

## Erste Woche

Das große Festwochenende ist vorbei und nun ist es an der Zeit, die Wirklichkeit kennen zu lernen.

Die Wirklichkeit beginnt Montagmorgen mit der Messe. Ich sitze neben Victor, der im Bett liegt und halte zum Vater Unser seine kalte Hand, müde ist er und sehr schwach und doch ist es sein Wunsch, hierher gebracht zu werden und mitzufeiern. Zum Friedensgruß drückt er meine Hand, sachte aber deutlich.

Nach der Messe melde ich mich bei Sr. Conrachine im Hospiz. Die erste Woche möchte ich gerne hier mitarbeiten.

Schnell wird mir klar, dass dies nicht wirklich möglich ist, denn es gibt genug sehr gute Helfer und ich spreche kein Zulu. Doch Sr. Conrachine nimmt mich mit zum Medikamenteverteilen und stellt mir jeden einzelnen Patienten vor. Ich erfahre etwas über ihre Schicksale, und vereinzelt kommt auch ein Gespräch auf Englisch zustande.

Ein junger Mann, 31 Jahre alt, liegt hier mit so furchtbar geschwollenen Füßen, dass er nicht laufen kann. Er hofft, bald wieder als Bauarbeiter sein Geld verdienen zu können, ich wünsche es ihm.

Im Bett daneben ein anderer, 27 Jahre alt, so alt wie meine Tochter. Das Gesicht völlig abgezehrt, nur noch Haut und Knochen. Aids im Endstadium. Er lebt bei seinen Eltern, hat keine Arbeit, manchmal verkauft er Sachen an der Straße. Er will unbedingt wissen, warum ich hier bin. Ich versuche es zu erklären, doch dass wir für ihn und diese Einrichtung Geld sammeln wollen, findet er komisch. Dann will er aber doch, dass ich ein Foto von ihm mache und es mit nach Deutschland nehme. Am Nachmittag sehe ich an seinem Bett eine junge Frau sitzen und seine Hand streicheln.

Im nächsten Zimmer ein junges Mädchen, genauso ausgezehrt und kaum mehr ansprechbar. Sr. Conradine lässt sie in ein Einzelzimmer legen. „Sie soll in Ruhe gehen können“ sagt sie und dann etwas versonnen: „Jedes Mal, wenn ich an so einem Bett stehe, denke ich darüber nach, wie mein Ende sein wird, ob jemand da ist oder ob ich allein sein werde. Ich bitte Gott, dass ich nicht allein bin.“



Die Kranken hier sind nicht allein, sie werden von den vielen Freiwilligen liebevoll umsorgt. Keiner der hier liegenden Menschen könnte einen Cent für diese Pflege bezahlen. Ihnen wird das Nötige gratis gegeben, vor allem Zuwendung.

Es gibt hier im Haus unglaublich viele ehrenamtliche Helfer. Sie nehmen weite Wege in Kauf, um hier mitarbeiten zu können. Sie arbeiten in allen Bereichen, in der Pflege, in der Küche, in der Hauswirtschaft.

Diesen Geist der Freiwilligkeit merkt man überall. Die Art, wie mit den Kranken umgegangen wird, der Umgangston der Mitarbeiter untereinander, alles ist von großer Fröhlichkeit und Freundlichkeit geprägt.

Langsam bekommen die Tage im Hospiz einen festen Rhythmus. Ich fange an, selbstständig Besuche zu machen. Victor Claudius, die beiden Lustigen aus Ward 7, der kleine Junge in Ward 2.



Er liegt hier mit einem inoperablen Gehirntumor, erblindet, hat ständig Schmerzen und niemals

Besuch, außer Sr. Augustine.

Sr. Augustine ist eine wuchtige Erscheinung, dröhnend, wenn sie lacht, raumfüllend, wenn sie singt. Oft sehe ich sie in den Zimmern, sie pflegt nicht nur medizinisch, sie pflegt auch die Seelen. Sie geht von Bett zu Bett, und wenn es gewollt ist, bleibt sie, unterhält sich, hört zu und betet zum Schluss mit dem Kranken.

Sie zeigt mir dass Phumulani es manchmal gern hat, wenn man seine Hand hält. Und wenn ich sonst nichts tun kann, werde ich das tun, ab und zu hingehen und seine Hand halten.



Zwei Tage, nachdem wir das junge Mädchen in das Einzelzimmer verlegt haben, beten wir morgens in der Messe für sie. Sie durfte heimgehen.

**Nkosi sihawukele – Herr erbarme dich**

## Zweite Woche

Diese Woche wechsele ich in das Home Care Team. Ich darf mit dem Krankenwagen mitfahren.

Der Wagen ist immer mit einer Krankenschwester, einem ehrenamtlichen Helfer und dem Fahrer besetzt. Es gibt keinen Weg, der zu schlecht ist, Sindi fährt überall hin, vorsichtig jedes Schlagloch und jede grundlos schlammige Tiefe vermeidend. Die Adressen, die wir anfahren, sind etwas für Pfadfinder und lauten z.B.: an der roten Tonne rechts und nach der Agave links den Hang hinab. In der Nähe der Wasserstelle.

Für das Team gibt es eigentlich kein „Wir können nicht kommen“. Ist eine Adresse zu ungenau, wird solange gefragt, bis man sie gefunden hat. Am Vormittag werden die normalen Hausbesuche gemacht. Das Team versucht, jeden Patienten zweimal im Monat zu besuchen.



Nachmittags werden zuerst die angefahren, die angerufen haben, weil sie Hilfe brauchen. Sei es ein Krankentransport, eine akute Erkrankung oder eine erste Kontaktaufnahme mit einem neuen Patienten.

Meine erste Fahrt endet mit einem Schock. Wir werden zu einem Haus nahe beim Care Centre gerufen. Ein nettes Haus, keine Hütte. Darin eine alte Frau, hilflos und die Verwandten fühlen sich nicht in der Lage, sie zu pflegen. Ich habe noch nie einen Menschen so in seinen eigenen Exkrementen liegen sehen, seit Tagen ist sie nicht gesäubert worden.

Wir nehmen sie mit ins Hospiz. Ich bin wohl ein wenig blass um die Nase, jedenfalls lächelt mich Sindi an und meint: „You're shocked? That's our daily bread.“

Ich besuche die alte Dame später im Hospiz, und als sie beim zweiten kurzen Reinschauen fragt, ob ich nicht am Abend noch mal wiederkommen könnte, werden die Besuche zur festen Gewohnheit.



Ich bewundere dieses Home Care Team für die liebevolle Geduld, mit der sie jedem der Patienten und den Familien hier begegnen. Sie behandeln jeden in gleicher, ernster, respektvoller Weise, egal wie sehr er im Dreck liegt.



4-5 Besuche machen wir am Vormittag. Immer ein ähnlicher Ablauf. Wir klopfen an und betreten den einen Raum. Nackter Betonboden, in den seltensten Fällen sind die Fenster heil, das Dach ist immer undicht. Im Raum stehen ein oder zwei Betten, ein Stuhl, eine Kochplatte, über den Köpfen hängt oft eine Wäscheleine, die als Kleiderschrank dient.

Man unterhält man sich mit dem Patienten; ich kann nur aus den Mienen lesen. Sie nehmen sich Zeit, sie hören zu und fragen nach. Die Temperatur wird gemessen und es wird nach den Medikamenten gefragt, ob sie noch vorrätig sind, ob sie auch regelmäßig genommen werden. Fast jedes Mal sind wir von besorgten Nachbarn umringt, jeder berät mit.

In einem Fall rät die Schwester dringend dazu, ins Krankenhaus zu gehen. Einen anderen Patienten nehmen wir mit ins Hospiz.



Die Armut, die ich zu sehen bekomme, ist groß, doch die Würde, mit der diese Menschen ihr Schicksal hinnehmen, ist noch größer.

Die meisten Patienten, die wir besuchen, sind jung, sehr jung. Wie oft habe ich darüber ge-

lesen, doch nun sehe ich es, in Südafrika stirbt die mittlere Generation. Zurück bleiben Großmütter mit Kleinkindern. Diese alten Frauen wissen oft nicht, wie sie ihren täglichen Bedarf decken sollen, die Kinder sind sich selbst überlassen.

An einem der Tage sitze ich mit einem jungen ehrenamtlichen Helfer zusammen für eine knappe Stunde im Wartezimmer der Klinik in Sundumbili. Er spricht gut Englisch, und so entwickelt sich ein intensives Gespräch. Wir sind beide neugierig und interessiert an den Lebensumständen des anderen und wir trauen uns beide, ungeniert zu fragen.

Ihn interessiert, wie Familienleben in Deutschland ist, ob meine Kinder einen Beruf haben. Wie spreche ich mit meinen Kindern über Aids? Wie groß ist die Aidsproblematik überhaupt und was tun wir dagegen? Wie ist es, wenn man arm ist in Deutschland? Ist das sehr anders als in Südafrika?

Ich frage ihn nach seinen Lebensumständen, warum er bei der Brotherhood ehrenamtlich hilft, wie es mit seinen Berufswünschen aussieht. Er ist 21, lebt bei seinen Eltern, hat die Schule abgeschlossen und keinerlei Aussicht auf eine Ausbildung. Sein Traum ist es, Krankenpfleger zu werden, deswegen auch die Arbeit als Volontär.

Doch eine Krankenpflegeausbildung kostet ca. 3000 € im Jahr. Bei einem durchschnittlichen Verdienst von 150 -180 € im Monat ist es den Eltern hier unmöglich, für eine Ausbildung ihrer Kinder zu bezahlen.

Bei einem weiteren Patientenbesuch, der uns hoch auf einen Berg führt, liegt ganz Sundumbili zu unseren Füßen. Kleine Häuser und Hütten, soweit das Auge reicht, rund um die Papierfabrik. Ein Meer des Elends und darinnen, als kleines Rettungsboot, der Ambulanzwagen der Brotherhood.



Wenn man das nüchtern europäisch ins Verhältnis setzen und die Erfolgsaussichten berechnen wollte, müsste man verzweifeln. Nur hier ist es anders. Jeden Morgen in der Messe beten sie darum:

**Nkosi sihawukele – Herr erbarme dich**

### Dritte Woche

Die Zeit fängt an zu rennen, unser Aufenthalt neigt sich dem Ende zu. Ich stehe an der Rezeption, um zu fragen, ob ich mitfahren kann zur Klinik für fehlernährte Kleinkinder.

Das Mädchen hinter dem Schalter macht einen Witz, wir lachen zusammen. Sr. Conradine kommt, lacht mit. Wir stehen zu dritt und lachen herzlich und in mir macht sich das Gefühl breit: Ich bin nicht mehr fremd.

Das Mitfahren zur Klinik klappt und ich verbringe einen Vormittag mit Frau Thabethe. Alle zwei Wochen hält sie Sprechstunde für Mütter, deren Kinder Mangelerscheinungen aufweisen. Die meisten Mütter sind sehr jung und Frau Thabethe nimmt sich viel Zeit zur intensiven Beratung. Die Kinder werden untersucht und gewogen und sie werden mit Milchpulver versorgt, das sich die meisten Mütter nicht leisten können.



Stillen wäre natürlich am Besten, dieses geht aber nur, wenn die HIV-positiven Mütter im Aidsbehandlungsprogramm sind. Wenn sie nicht in Behandlung sind, ist die Übertragungsfahrer des Virus zu groß. Die Kinder werden in

diesem Fall oft einfach mit dünnem Maisbrei ernährt. Die Folge ist Kwashiorkor, eine Protein-Mangelkrankung, die die Kinder in aufgedunsene Michelin-Männchen verwandelt.

Auch dieser Dienst der Brotherhood ist für die Menschen, die ihn in Anspruch nehmen, vollkommen kostenlos.

Was hat sich für mich in diesen dreieinhalb Wochen in Mandeni verändert? Bevor ich nach Mandeni kam, wusste ich viele Zahlen, Daten und Fakten. Ich wusste nichts über die menschliche und spirituelle Dimension.



die Bitte um das wirklich Nötige ein Herzstück des täglichen Gottesdienstes der Brotherhood. Im Wissen, dass ohne Hilfe von außen hier in Mandeni keine Hilfe gegeben werden kann und im Vertrauen auf Gott, dass er geben wird.

Ich empfinde dieses Gebet, Herr, erbarme dich, Herr wenn Du willst... , und das Sich-ans-Werk-machen, obwohl viele vernünftige Gründe gegen ein Gelingen sprechen, als Ermutigung, auch bei uns mehr Gottvertrauen zu wagen.



So schließt sich für mich der Kreis mit dem täglichen Fürbittgebet, das mich vom ersten Tag an nicht mehr losgelassen hat.

**Nkosi sihawukele – Herr erbarme dich.**

### Brotherhood of Blessed Gerard

Weggeworfen  
Ausgesetzt  
Verlassen  
Krank  
Arm und Einsam  
Verzweifelt.

Nicht zu ändern?  
Zusammen können wir es schaffen,  
Nur zusammen !



Adrian Zulu kommentierte dieses Foto: „Zusammen sind wir Vanilleeis mit Erdbeeren und Schokoladensauce“

Armut und Not haben für mich nun Gesichter und Namen. Ich kann nicht mehr wegschauen und mich abwenden, ich kenne die, denen ich die Hilfe verweigern würde, persönlich.

Gleichzeitig hat mich die Brotherhood etwas Wunderbares gelehrt: Ein nie erlahmendes Gottvertrauen.

Entstanden ist diese Gemeinschaft aus einer Gebetsgruppe heraus, die die Not sah, die in Mandeni herrschte. Und seit zwanzig Jahren ist

### Zukunftsplan: Ein groß angelegtes Energiesparkonzept.

Die Forschungsgesellschaft für Energiewirtschaft in München hat dankenswerterweise ein Konzept entwickelt, wodurch wir wesentliche Energiesparmaßnahmen durchführen könnten: Dabei wird es im wesentlichen um eine Solarthermieanlage, eine Photovoltaik-Anlage, Wärmedämmungs- und Lichtsparmaßnahmen gehen. Noch haben wir keine Kostenvoranschläge, gehen aber von Gesamtkosten von ca. 150.000, -- Euro aus.



## Jahresbericht 2012

**Die Aktivitäten der Brotherhood of Blessed Gérard und des Blessed Gérard's Care-Zentrums im Jahr 2012 konzentrierten sich, wie im Jahr zuvor, auf die Aufrechterhaltung der Dynamik unserer bestehenden Projekte:**

**Blessed Gérard's Care-Zentrum** bietet ein umfassendes und ganzheitliches Hilfssystem, u.a. durch den Betrieb von:

### **Blessed Gérard's Hospiz:**

Wir betreiben ein Hospiz zur Häuslichen Pflege, Tagespflege, ambulanten und stationären Behandlung und Pflege bedürftiger Kranker (zumeist AIDS-Patienten).

### **Blessed Gérard's Hospiz HAART Programm**

Wir bieten kostenlos Hoch-Aktive Anti-Retrovirale Therapie (HAART) für mittellose AIDS-Patienten.

### **Blessed Gérard's Kinderheim:**

Wir nehmen uns ganzheitlich um kranke, vernachlässigte, misshandelte, missbrauchte, unterernährte, ausgesetzte und verwaiste Kinder an.

### **Blessed Gérard's Kindergarten:**

Wir betreiben einen Kindergarten mit Vorschule für sozial benachteiligte Kinder in Whebede, einer ärmlichen ländlichen Gegend.

### **Blessed Gérard's Klinik für unterernährte Kinder:**

Wir halten Sprechstunden, in denen wir unterernährte Kinder untersuchen, behandeln und mit Nahrung versorgen und deren Bezugsperson in Säuglingspflege und Ernährungslehre unterrichten.

### **Blessed Gérard's Krankenfonds:**

Wir helfen armen Kranken, wenn sie sich dringend nötige medizinische Behandlung nicht leisten können.

### **Blessed Gérard's Stipendien-Fonds:**

Wir unterstützen bedürftige Schüler und Studenten durch Ausbildungs-Stipendien.

## **Besondere Ereignisse im Jahr 2012:**

### **Die Entwicklung unseres AIDS-Behandlungs-Programms**

Die Zahl der behandelten AIDS-Patienten hat sich im vergangenen Jahr verdoppelt, d.h. es sind jetzt 805 Patienten, von denen 724 bereits in der (lebenslangen) Behandlungsphase sind. Nach langwierigen und schwierigen Verhandlungen konnten wir erreichen, dass die Südafrikanische Regierung ein Drittel der Kosten trägt und bald ein weiteres Drittel übernehmen soll. Das dritte Drittel wird momentan zur Hälfte von der Südafrikanischen Bischofskonferenz finanziert und die andere Hälfte müssen wir selbst aufbringen. Allerdings wird die Bischofskonferenz dies nur noch bis März nächsten Jahres leisten können. Dann müssen wir das ganze Drittel selbst finanzieren. Im Klartext heißt das, dass wir in diesem Jahr 2013 ca. 150.000,- Euro und ab nächstem Jahr 2014 300.000,- Euro an Spenden aufbringen müssen, um das AIDS-Behandlungs-Programm weiter finanzieren zu können. Ein einziges Menschenleben ist das wert und fast 1000 Menschenleben sind es umso mehr. Ohne die Behandlung würden die Patienten sehr bald sterben, mit der Behandlung können sie bis zu 30 oder 35 Jahre bei guter Gesundheit weiterleben, wieder arbeiten, ihre

Kinder großziehen und ganz im Leben stehen.

### **Unser Kinderheim**

hat seit Jahresbeginn 2013 einen neuen Leiter, Herrn Hayne Clark, einen erfahrenen Pädagogen, und eine stellvertretende Leiterin, Frau Nomfundo Myeza, eine großartige Sozialarbeiterin. Sie hat früher schon einmal bei uns als Mutter-schafts-Urlaubs-Vertretung gearbeitet und wir waren schon damals von ihr begeistert. Damit hat sich die Qualität der Betreuung unserer Kinder weiter verbessert, worüber wir sehr glücklich sind.

### **COHSASA-Akkreditierung**

Unsere Bemühungen die Fünf-Sterne-Akkreditierung durch das **Council for Health Services Accreditation of South Africa (COHSASA)** über die Hospiz Palliative Care Association of South Africa (HPCA) zu bekommen, gehen weiter. Wir hoffen, den dritten Stern noch in diesem Jahr und die Fünf-Sterne-Akkreditierung innerhalb des nächsten oder übernächsten Jahres zu erreichen.

### **Das herausragendste Ereignis des Jahres**

Am 28. Oktober 2012 feierten wir das **20. Gründungsjubiläum der Brotherhood of Blessed Gérard**. (Siehe dazu den Artikel weiter unten!) Der Preis des Präsidenten der Brotherhood of Blessed Gérard wird seit 2012 in zwei Kategorien verliehen.

1. Der **Preis für die hervorragendste Hauptamtliche** an Frau Patricia Ntuli „in Dankbarkeit und Anerkennung ihres treuen Dienstes als aktives Mitglied der Brotherhood of Blessed Gérard

und Leiterin des Blessed Gérard's Kindergartens“.

2. Der **Preis für die hervorragendste Ehrenamtliche** an Sr. Nokuthula Thabethe „in Dankbarkeit und Anerkennung ihres treuen Dienstes als Dediziertes Mitglied der Brotherhood of Blessed Gérard in der Leitung der Brotherhood of Blessed Gérard, ihre führende Rolle als Vorstandsmitglied des Blessed Gérard's Care-Zentrums und ihren Dienst als Gründerin und Leiterin der Blessed Gérard's Klinik für Unterernährte Kinder“.

### **Buchprüfung:**

Die Buchprüfung der Brotherhood of Blessed Gérard und des Blessed Gérard's Care-Zentrums für 2012 am 14./15. März 2013 lieferte wiederum tadellose Resultate, auf die wir absolut stolz sind. Ein besonderer Dank an unseren Buchhalter Herrn Thamsanqa Gumedel!

### **Personal:**

Mitglieder- Statistik (Stand 31.12.2012)		Zuwachs 2012	
1392	aktive Mitglieder	+12	+1%
592	finanzielle Fördermitglieder	+6	+1%
367	spirituelle Förderer	+1	+1%
2351	Gesamt-Mitglieder	+18	+1%

### **Mitarbeiter**

Im Berichtsjahr 2012 verließen uns sieben hauptamtliche Kräfte und sechs wurden neu beschäftigt: Wir begrüßen Hlahlamelisiwe Dlamini (Kindergartenhelferin), Hloni Zulu (Küchenhilfe), Phindile Mthembu (Rezeptionistin) Ntombiyenkosi Zungu (Haushaltshilfe), Ngitheni Zulu (Pflegehilfskraft) und Nomfundo Myeza (Sozialarbeiterin, stellvertretende Leiterin des Kinderheims).

### **Besucher**

Ralph Thielemann (2.11.2011 – 22.2.2012)  
Dr. Katja Heering (9. - 22. März 2012)  
Guy Graf von Moy (20. - 25. März 2012)  
Ursula Ostermeier (15. - 18. März 2012)  
Diakon Reiner Fleischmann und seine Tochter Mirjam (24.7. - 8.9.2012)  
Iona Hughan (30.7. – 2.8.2012)  
Familie Stief (26. – 28.8.2012)  
Monika Racher (5.10. – 21.11.2012)  
Elena Rehder (10.10. – 15.12.2012)  
Hans-Peter & Maresi Rehder (26.10. - 17.11.2012)  
Ernst Wolfsteiner (19.11. – 16.12.2012)  
Theresa Willmann und Luisa Kleiser (18. – 24.12.2012)

### **Öffentlichkeitsarbeit:**

#### **Internet:**

Neben unserer Website (www.bbg.org.za) machen wir Veröffentlichungen in Sozialen Medien (Facebook, Google+, KathSpace, LinkedIn, MeinVZ, Twitter and XING).

#### **Fernsehen:**

##### **TVA Regionalfernsehen, 5. August 2012:**

TVA Horizonte:  
Interview von Sarah Nerb von der Katholischen Fernsehredaktion Regensburg mit Pater Gerhard.

#### **Rudiosendungen:**

##### **Münchener Kirchenradio, 4. Juni 2012:**

Gespräch der Woche:  
Tätige Nächstenliebe.  
Pater Lagleders Kampf gegen Aids in Südafrika.

##### **St. Michaelbund, 10. Juni 2012:**

Hauptsache Mensch:  
Ein Engel im Einsatz gegen Aids in Afrika.  
Er war Sanitäter bei den Maltesern - dann wurde er Missionar. Seit mehr als zwanzig

Jahren ist Pater Gerhard Lagleder bereits in Südafrika. Warum er sein ganzes Leben dem Kampf gegen Aids widmet, welche Erfolge die Behandlung der Krankheit bringt und warum der Pater 37 Kinder hat und trotzdem keinen Ärger mit dem Papst, darüber spricht Brigitte Strauß mit ihm.

##### **Hessischer Rundfunk, 25. Juni 2012:**

Pater Gerhard und die Hilfsorganisation der südafrikanischen Malteser.

##### **Radio Stephansdom, 29. August 2012:**

Ein Sieg im Kampf gegen AIDS in Afrika.  
Interview von Johannes Tanzler mit Pater Gerhard.

##### **Radio Horeb, Radio Maria und Radio Gloria 30. September 2012:**

Südafrika - Katholische Kirche im Kampf gegen AIDS. Ein Interview von Pater Niggewöhner mit dem Missionsbenediktiner Pater Gerhard Lagleder OSB, Gründer des Hilfswerks "Brotherhood of Blessed Gérard"

##### **Münchener Kirchenradio, 1. Dezember 2012:**

Engagement gegen AIDS fortsetzen.  
Pater Lagleder über AIDS-Behandlung Notwendigkeit von christlichen AIDS-Projekten

##### **Antenne Koblenz 17. Dezember 2012:**

Unsere Helden am 17. Dezember:  
Alena Schütte wird im Januar 2013 für vier Wochen nach Südafrika aufbrechen, um auch dort Hospizarbeit zu leisten. Geleitet wird das Projekt von Pater Gerhard, der seit Jahren Missionars- und Hospizarbeit in Mandeni leistet. Vor 20 Jahren gründete der Missionsbenediktiner die Hilfsorganisation "Brotherhood of Blessed Gérard" und setzt sich seither für Kranke im Endstadium ein.

### **Jubiläum am 28. Oktober 2012:**

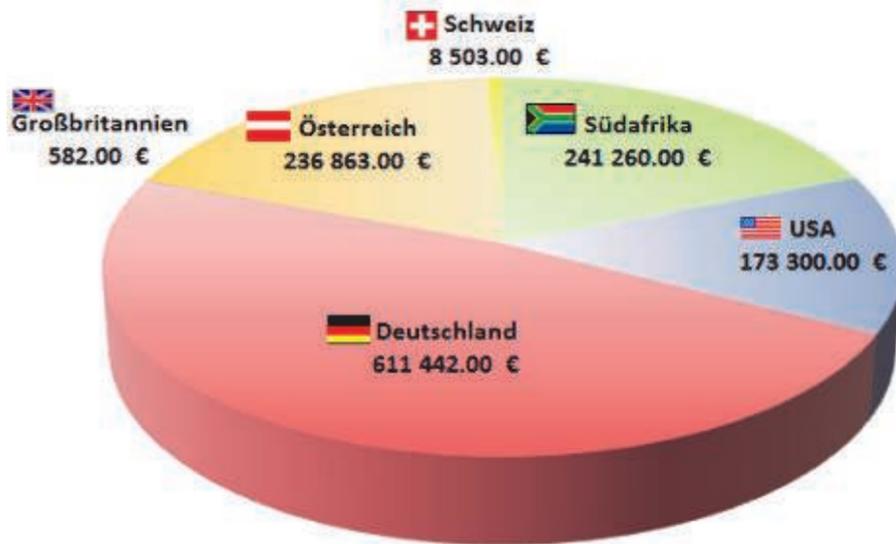
#### **20 Jahre Brotherhood of Blessed Gérard**

Siehe das Titelblatt dieses Rundbriefes, die Ausführungen weiter oben im Jahresbericht und den Artikel weiter unten!

# Finanzbericht: Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2012

## Gesamteinnahmen 2012: 1 271 952 €

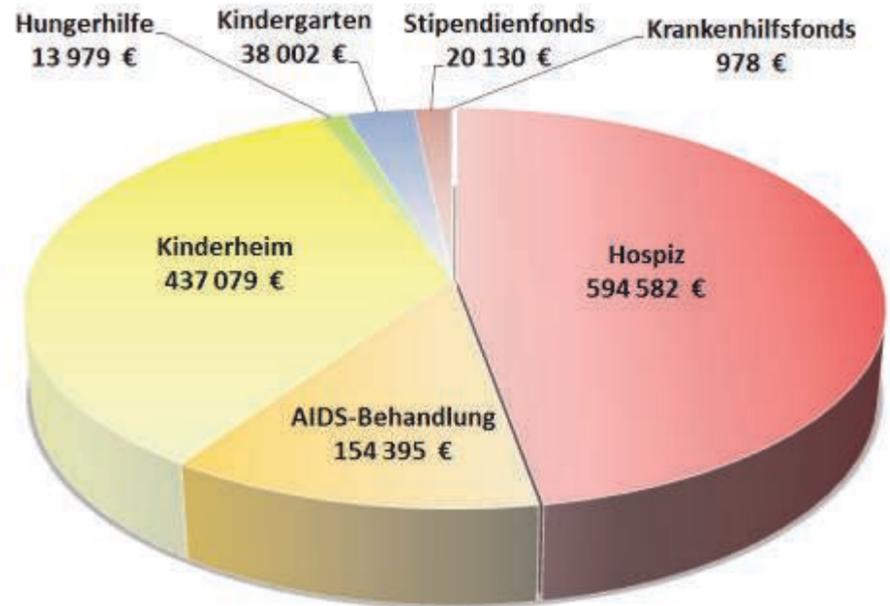
aufgeteilt nach Spender-Ländern



Alle Beträge umgerechnet in Euro

## Aufteilung der Gesamtausgaben 2012

(von 1 259 144 €) auf unsere Einrichtungen

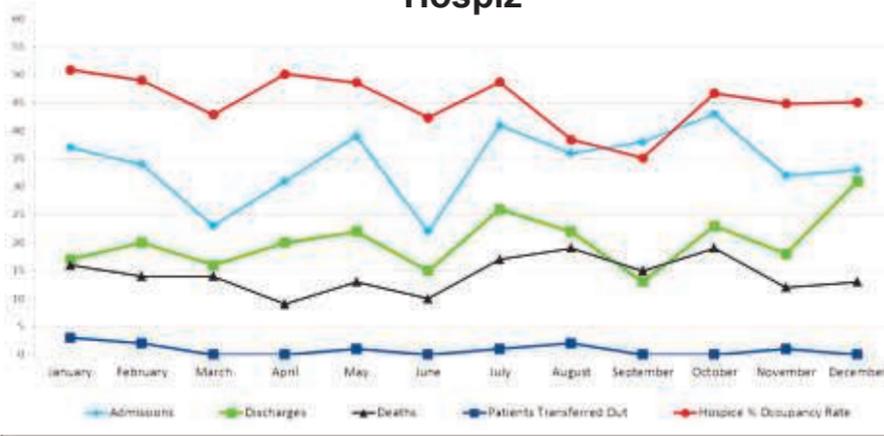


# Tätigkeitsbericht: Statistiken für 2012

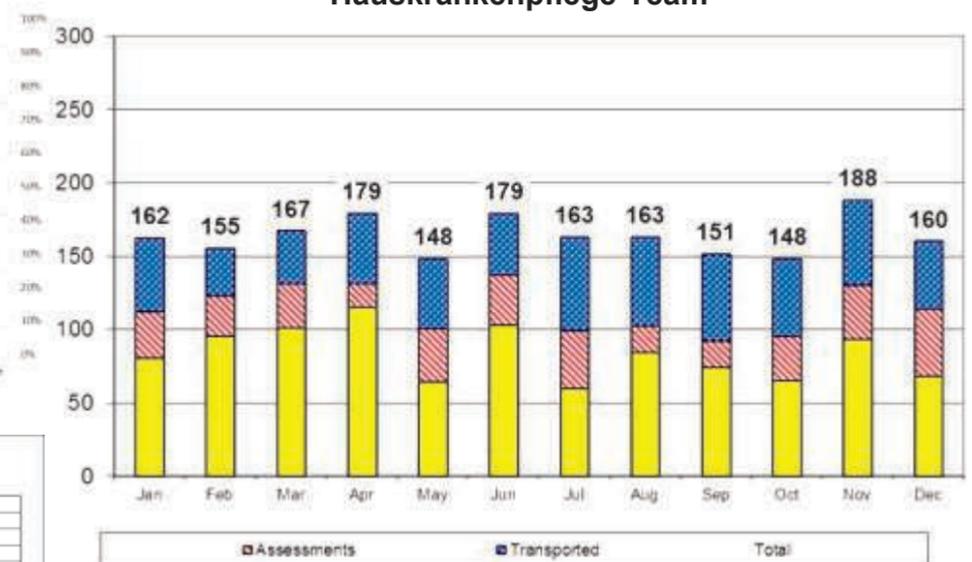
Statistik 2012 (Stand 31.12.2012)	
Durchschnittliche Belegungsrate im Hospiz	75 %
Stipendiaten (Stipendien-Fonds)	6
Kinder im Kinderheim	33
Kinder im Kindergarten	68
HIV-positive Patienten, die HAART noch nicht brauchen	96
Patienten im Hospiz verstorben	171
AIDS-Patienten, HAART-Vorbereitungskurs absolviert	202
HAART: HIV-Tests durchgeführt	310
Patienten stationär im Hospiz aufgenommen	409
Patienten in antiretroviraler Behandlung	656
Hausbesuche durch unser Hauspflege-Team	1002
Beratungen durch unsere Sozialarbeiterin	1951
Hausbesuche durch AIDS-Therapieberater	2818

2012	Gesamt-Statistik	1992-2012	Zuwachs
10	Patienten weiterverlegt (Hospiz)	690	0,1%
4	Neue pädiatrische Patienten (Hospiz)	498	0,8%
32	Sozialfälle (Care-Zentrum)	1743	1,9%
364	Neue Hauspflege-Patienten (Hospiz)	3673	11,0%
409	Neue stationäre Patienten (Hospiz)	3788	12,1%
295	Reine Beratungsfälle (Hospiz)	2097	16,9%
597	Krankentransporte durchgeführt (Hospiz)	3980	17,6%
316	Neue ambulante Patienten (Hospiz)	1716	22,6%
269	Neue HAART-Patienten (Hospiz)	1424	23,3%

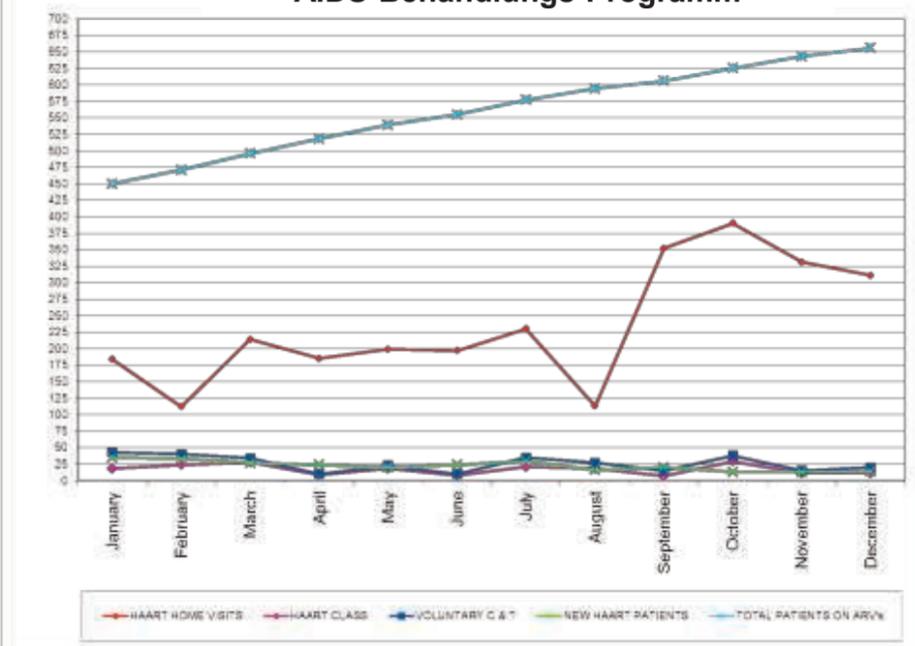
## Hospiz



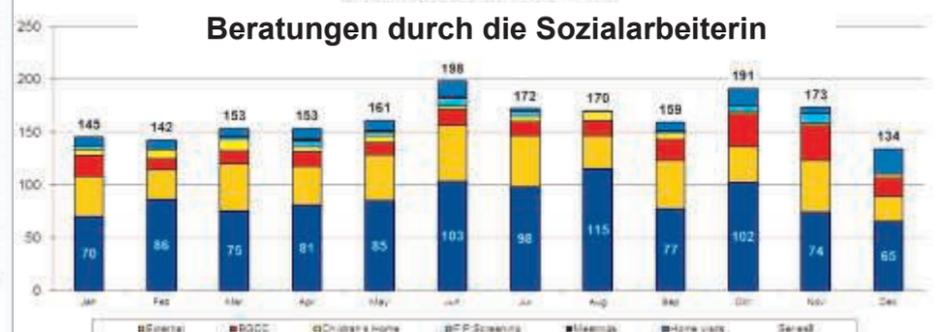
## Hauskrankenpflege-Team



## AIDS-Behandlungs-Programm



## Beratungen durch die Sozialarbeiterin



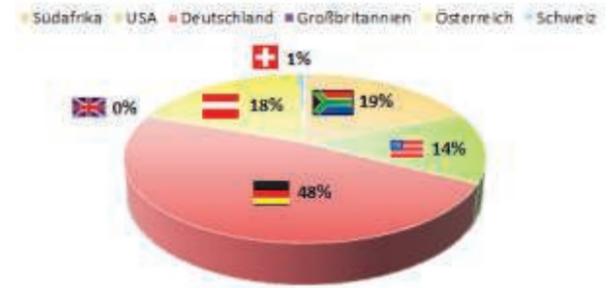
Unsere Sozialarbeiterin arbeitet hauptsächlich für unser Hospiz und Kinderheim, hilft aber auch in der Klinik für unterernährte Kinder, im Nothilfe-Fonds, Stipendien-Fonds und im Krankenhilfsfonds.

# Unsere Spender-Hitparade für 2012

Wir bedanken uns bei all unseren Spendern und erwähnen hier die 25 großzügigsten davon:

1.  Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V. - Neuburg (und alle unsere Spender, die ihre Zuwendungen für uns dorthin überwiesen haben).
2.  Sternstunden e.V. - München
3.  Dr. Viktor Freiherr von Baillou - Salzburg
4.  Benedictine Mission House - Schuyler, Nebraska (und all deren und unsere Spender, die ihre Zuwendungen für uns dorthin geschickt haben).
5.  Südafrikanische Bischofskonferenz (AIDS Office).
6.  Kloster - Mallersdorf
7.  Päpstliches Missionswerk der Kinder (Aktion Dreikönigssingen) - Aachen
8.  Initiative gegen Armut (INGEAR) - Zeilarn
9.  Missionsprokura - St. Ottilien (und alle unsere Spender, die ihre Zuwendungen für uns dorthin überwiesen haben).
10.  Dr. Marlene & Annemarie Weinzierl - München
11.  Malteser Hilfsdienst DGS - München
12.  Mallersdorfer Schwestern - Bad Wörishofen
13.  Hospice Palliative Care Association of South Africa
14.  Malteser Hilfsdienst DGS - Regensburg
15.  Pfarrei St. Peter - Manching
16.  Hilfsverein Nymphenburg - München
17.  St. Georgenberg Abbey - Fiecht (und alle unsere Spender, die ihre Zuwendungen für uns dorthin überwiesen haben).
18.  Pfarreien St. Peter & Hl. Geist - Neuburg
19.  Andreas Schmeller Gymnasium - Nabburg
20.  Vilseck gibt Hoffnung e.V. - Vilseck
21.  Nampak - Johannesburg
22.  Konditorei Pernsteiner - Regensburg
23.  Johannes Lagleder - Neuburg
24.  Dr. Darius Taheri - Regensburg
25.  Pfr. Josef König - Pielenhofen

## Ursprungsländer unserer Spenden im Jahr 2012



Der Anteil an Spenden aus dem Inland (Südafrika) von 19% ist ziemlich ansehnlich im Vergleich zu anderen Missionseinrichtungen in unserem Bereich, müsste aber - obwohl er in Vergleich zum Vorjahr um 1% gestiegen ist - noch erheblich gesteigert werden, um die Nachhaltigkeit unserer Dienste langfristig zu gewährleisten.

**Wir sind all unseren Spendern für deren Unterstützung von ganzem Herzen dankbar!**

## Dank der Hilfe des Sternstunden e.V. konnten wir im Berichtsjahr 2012 drei Bauprojekte in Angriff nehmen:

### Erweiterungs-Ausbau unseres Kinderheimes



### Bau eines Fußball-/Bolzplatzes für unser Kinderheim

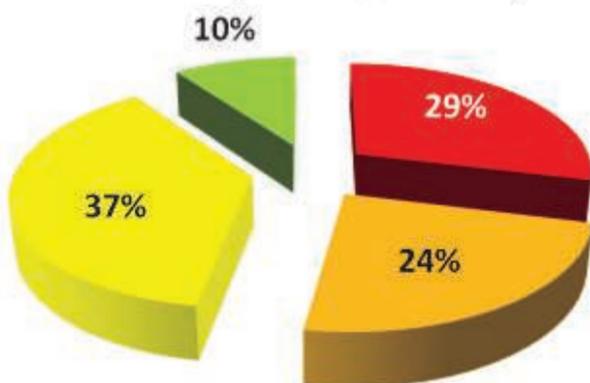


### Anbau / Verdoppelung unseres Kindergartens

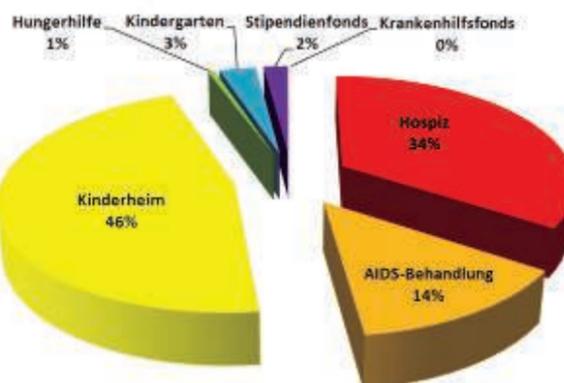


## Kostenverteilung AIDS-Behandlung Stand vom 31.12.2012

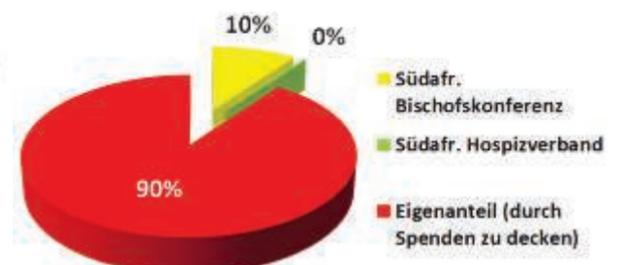
-  Eigenanteil (Spenden benötigt)
-  Südafr. Bischofskonferenz
-  Gesundheitsministerium KZN (Medikamente)
-  Laborkosten (bisher SACBC, bald KZN DOH)

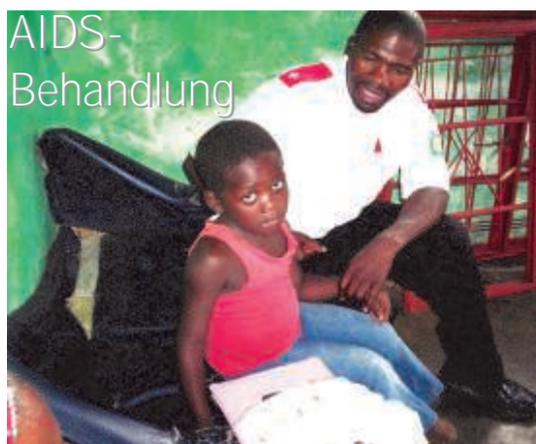


## Erwartete Ausgaben 2013



## Erwartete Gesamtausgaben 2013 getragen von



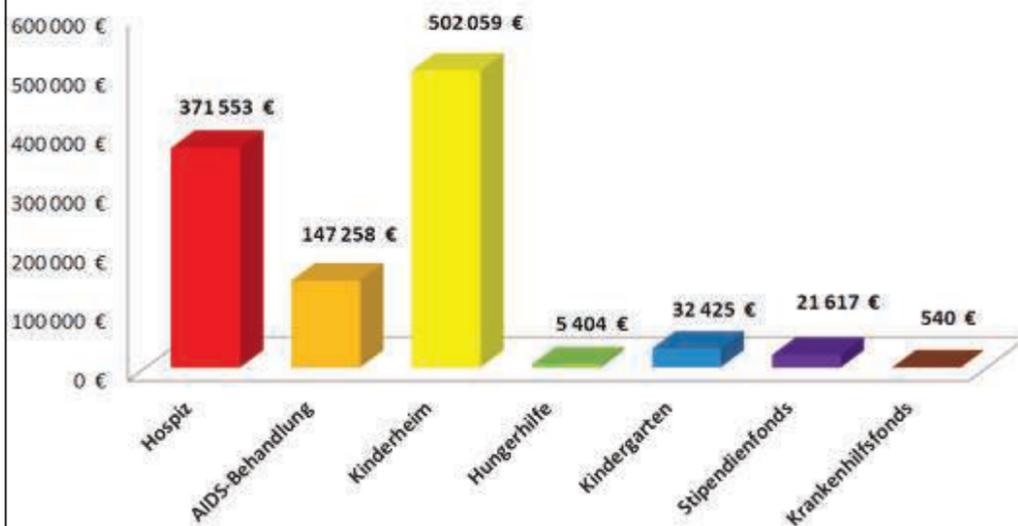


### Finanzbedarf (Betriebskosten) für unsere Projekte im Jahr 2013

Hospiz	371 553 €
AIDS-Behandlung	147 258 €
Kinderheim	502 059 €
Hungerhilfe	5 404 €
Kindergarten	32 425 €
Stipendienfonds	21 617 €
Krankenhilfsfonds	540 €
<b>Summe</b>	<b>1 080 856 €</b>

Der anscheinend nur geringfügige Mehrbedarf 2013 im Vergleich zum Vorjahr ist Wechselkurs-bedingt: Obwohl wir 2013 wesentlich mehr Rand brauchen, ist dies mittlerweile mit nur unwesentlich mehr Euro möglich.

Erwartete Ausgaben für die Betriebskosten unserer Einrichtungen im Jahr 2013



**Jeder Cent wird dringend benötigt!**

**Bitte helfen Sie uns zu helfen!**



## Zusätzliche Nöte

Über die „normalen“ Betriebskosten unserer Projekte hinaus benötigen wir zusätzliche Gelder, ohne die wir diese Pläne nicht verwirklichen können:

Personalweiterbildung und „Skill training“ für die Kinder (Kinderheim)	2 846.00 €
Erneuerung des umgefallenen Mauer-„Zauns“ für den Kindergarten	3 022.00 €
Neue Parkplätze (50 % Anteil Kinderheim)	5 322.50 €
Klimaanlage für die Erweiterung des Kinderheims	6 697.00 €
Renovierung des Schwesternkonvents (50 % Anteil Kinderheim)	8 767.50 €
Ersetzen eines Schulbusses fürs Kinderheim	26 012.00 €
Reparaturen/Renovierung Kinderheim	34 316.00 €
<b>Zwischensumme Kinderprojekte</b>	<b>86 983.00 €</b>
Neue Parkplätze (50% Anteil Hospiz)	5 322.50 €
Renovierung des Schwesternkonvents (50 % Anteil Hospiz)	8 767.50 €
Ersetzen des Krankenwagens	46 388.00 €
Erweiterung / Renovierung des Hospizes	47 549.00 €
<b>Zwischensumme Hospiz</b>	<b>108 027.00 €</b>
<b>Gesamt - Summe</b>	<b>195 010.00 €</b>

### Reparaturen und Renovierung des Kinderheimes und des Hospizes

Vor kurzem sind wir durch das gesamte Gebäude gegangen und haben alle Räume und das Gebäude außen auf Schäden und Mängel kontrolliert und eine umfangreiche Liste mit allen notwendigen Reparaturen und Renovierungen erstellt. Um die Sicherheit und den hohen hygienischen und professionellen Standard unseres Hauses aufrecht zu erhalten, sollten wir alle diese Reparaturen und Renovierungen vornehmen.

### Neuer Parkplatz

Der Parkplatz innerhalb des Zaunes unseres Care-Zentrums ist recht begrenzt und es gab

viele Zeiten, in denen wir Schwierigkeiten hatten, die Zufahrt für unseren Krankenwagen und andere Dienstfahrzeuge sicherzustellen. Einige unserer Mitarbeiter mussten einfach ihre Fahrzeuge außerhalb am Straßenrand parken. Daher möchten wir einen gepflasterten Parkplatz vor unserem Zaun errichten, um den Parkplatz innerhalb für unsere eigenen Fahrzeuge freizuhalten und außen Parkplätze für unsere Mitarbeiter und Besucher anzubieten.

### Ersatz für unseren Krankenwagen

Unser Krankenwagen ist häufig in äußerst unwegsamem Gelände unterwegs. Der Rahmen war gebrochen und wurde geschweißt, aber dies macht uns große Sorgen. Mittlerweile hat er auch schon über 160.000 km auf dem Buckel und leidet mit seinen sechs Jahren an immer kostspieligeren Alterserscheinungen.

### Ersatz für den Kleinbus (Schulbus) unseres Kinderheims

Er ist mittlerweile acht Jahre alt, hat knapp 130.000 km auf dem Kilometerzähler und wird durch den alltäglichen Gebrauch ziemlich strapaziert. Er ist auch zunehmend reparaturanfällig und müsste daher ersetzt werden.

### Renovierung des Schwesternkonventes

Durch eine großzügige Spende des Klosters Mellersdorf konnten wir ein kleines Haus unweit des Blessed Gérard's Care Zentrums erwerben. Dies ist allerdings in einem sehr schlechten Zustand und muss grundlegend renoviert werden, um wieder ordentlich bewohnbar zu werden. Wir wollen unseren Schwesternkonvent dorthin auslagern, um den Schwestern größere Zimmer zur Verfügung zu stellen und die Zimmer, die sie momentan innerhalb des Care-Zentrums belegen, als Gästezimmer verwenden zu können.

### Klimaanlage für die Erweiterung des Kinderheims

Der bald bezugsfertige Erweiterungstrakt unseres Kinderheims hat noch keine Klimaanlage. Um Kosten und Energie zu sparen, haben wir geplant, die bestehende Klimaanlage des Altbaus des Kinderheims umzubauen, sodass in Zukunft alle Schlafzimmer (auch die des Anbaus) klimatisiert sein werden.

### Erneuerung der Kindergarten-Mauer

Der aus Betonplatten gefertigte „Zaun“ unseres Kindergarten war beim Bau vor 18 Jahren aus Kostensparnisgründen nicht von guter Qualität und dann aus Altersgründen kollabiert. Wir mussten die Mauer durch eine bessere ersetzen, konnten aber noch keinen Kostenträger dafür finden.

### Weiterbildung des Betreuungspersonals und „Skill training“ für die Kinder im Kinderheim

Berufsbegleitende Weiterbildung ist gerade dann unerlässlich, wenn das Personal mit Kindern zu tun hat, die eine schwierige Vorgesichte haben und daher eine über den gesunden Menschenverstand hinausgehende Fertigkeiten brauchen, um den Kindern die bestmögliche Begleitung geben zu können. Solche Kinder müssen auch lernen und einüben, wie sie mit Frustrationen, die aus ihrer besonderen Situation resultieren, umgehen können. Darum geht es bei dieser Weiterbildung, die momentan gerade durchgeführt wird.

### Zukunftsplan: Ein groß angelegtes Energiesparkonzept.

Die Forschungsstelle für Energiewirtschaft in München hat dankenswerterweise ein Konzept entwickelt, wodurch wir wesentliche Energiesparmaßnahmen durchführen könnten: (Mehr dazu weiter oben auf Seite 4)

## Besuch bei der Brotherhood of Blessed Gérard im Oktober / November 2012

Nach 3 ½ Wochen Aufenthalt in Mandeni sind wir nun zurückgekehrt. Unsere Zeit dort war unglaublich interessant und intensiv, voll tiefer Eindrücke.

Auch, wenn man sich seit Jahren eingehend mit dem Thema befasst hat, bekommt dieses erst durch den persönlichen Besuch ein Gesicht, das uns nun schwer beschäftigt.

Ich will versuchen, ein paar Schlaglichter zusammenzufassen:

Die Provinz KwaZulu/Natal ist landschaftlich wunderschön, mit fruchtbaren Böden, daher ertragreicher Landwirtschaft, und wie ganz Südafrika mit reichen Bodenschätzen gesegnet. Zudem gibt es eine gut entwickelte Industrie. Dem gegenüber stehen die Probleme, die teils aus dem alten Apartheidsystem herrühren, teils unter dem neuen demokratischen System seit 1994 jedenfalls nicht besser geworden sind:



Schlechte Löhne, schlechtes Sozialsystem, hohe Arbeitslosigkeit und eben Aids. Dazu oder daher eine hohe Kriminalität. Man sollte bei Dunkelheit nicht zu Fuß unterwegs sein, an roten Ampeln besondere Vorsicht walten lassen. Einige Gegenden sollte man als Nicht-

Einheimischer auch bei Tage nicht zu Fuß betreten.

Mandeni ist eine erst seit den frühen 60er Jahren existierende Stadt, die aufgrund der Ansiedlung von Industrie, welche billige Arbeitskräfte suchte, entstanden ist. Im eigentlichen Mandeni, das als Wohnsiedlung für die weißen Angestellten der Papierindustrie errichtet wurde, leben heute gut 6.000 Einwohner, jetzt bunt gemischt, nicht mehr nur Weiße. In der dazugehörigen Township Sundumbili mit deutlich niedrigerem Standard leben etwa 100.000 fast ausschließlich Schwarze. Dann gibt es nebenan noch ein sogenanntes „Informal Settlement“, ein Euphemismus, der in Wahrheit nur als Slum übersetzt werden kann. Wie viele Menschen dort leben, weiß niemand genau, jedenfalls Tausende.



Die Papierfabrik wird in zwei Jahren schließen, schon jetzt wird der Betrieb auf ein Minimum heruntergefahren. Das Care-Zentrum der Brotherhood wird bald der größte Arbeitgeber in der Gemeinde sein.

Die Brotherhood of Blessed Gérard, von Pater Gerhard Lagleder OSB und einer Handvoll Mitarbeiter vor zwanzig Jahren gegründet, ist in ei-



nem Gebäude untergebracht, das über die Jahre durch mehrere Erweiterungen ein beachtliches Ausmaß erreicht hat. Im Erdgeschoß finden sich das Hospiz mit 40 Betten, Arztpraxis, Untersuchungsräume, Küche, Speisesaal, Aufenthaltsraum und Kirche. In den beiden oberen Stockwerken das Kinderheim einschließlich einer Art Wohngemeinschaft für die Jugendlichen (zusammen 50 Plätze), Speisesaal und Studierzimmer für die Kinder, Wohnräume für die drei Ordensschwwestern, Angestellte, Gäste und P. Gerhard, Büros, Werkstatt, Lager usw. Alles einfach, aber blitzsauber und den jeweiligen Anforderungen auch nach unseren Maßstäben angemessen. Wir bewohnten mit unserer Tochter Elena, die für 2 ½ Monate im Care-Zentrum mithilft, eine kleine Gästewohnung im Untergeschoß. Gegessen haben wir mit allen Mitarbeitern im Speisesaal. Die Küche ist gut, abwechslungsreich, vollwertig und reichlich. Es gibt auch einen Kindergarten, der außerhalb liegt, mit etwa 60 Kindern, und die Klinik für unter- bzw. fehlernährte Kinder, die in einem katholischen Pfarrzentrum in der Township Sund-

umbili alle vierzehn Tage offensteht.

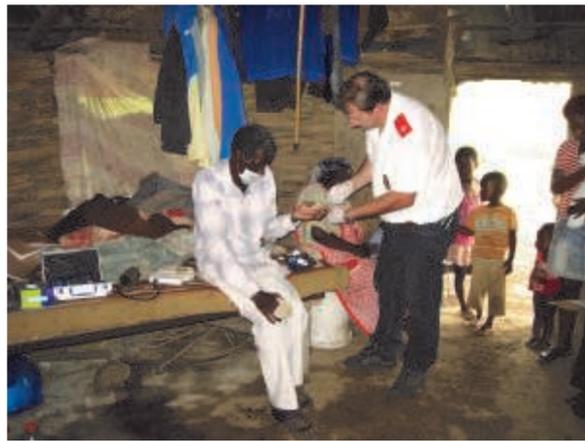


Wie all dies auf uns gewirkt hat, beschreibt meine Frau viel besser, als ich es könnte. Zum besseren Verständnis aber vielleicht doch noch eine zusammenfassende Liste der wichtigsten Aktivitäten der Brotherhood:

- Das Hospiz
- Das Kinderheim
- Der Kindergarten
- Die Aids-Aufklärung
- Die Aids-Behandlung (HAART-Programm)
- Der Hauskrankenpflege-Dienst
- Die Klinik für unterernährte Kinder
- Der Stipendienfonds

Und: Die Kirche im eigenen Haus, in der fast täglich die Hl. Messe gefeiert wird. Jeder ist eingeladen, daran teilzunehmen, keiner muss. Es sind ja die wenigsten im Hause katholisch. Um so mehr berührt es uns, dass eine konstante Zahl auch von nichtchristlichen Kranken wie Mitarbeitern an den Gottesdiensten teilnimmt, mitsingt, mitbetet und sich bei der Hl. Kommunion, an welcher dann eben nicht jeder teilhaben kann, dennoch nicht ausgegrenzt fühlt.

All dies wird mit einem Stamm von etwa 75 festangestellten Mitarbeitern und ca. 1.000 ehrenamtlichen Helfern/innen bewältigt. Die dafür notwen-



digen Geldmittel übersteigen inzwischen eine Million €. Dieser Betrag ist zu erläutern: Es ist nicht viel, wenn man sieht, was dort in Südafrika mit einer solchen Summe erreicht werden kann. Man stelle sich vor, welche Mittel wir hier in Deutschland für etwas nur annähernd Vergleichbares aufbringen müssten. Andererseits ist diese eine Million unvorstellbar viel, wenn man einmal betrachtet, dass dies ausschließlich aus Spenden aufgebracht werden muss. Und, wenn man sich vor Augen hält, wer alles davon abhängt: Mitarbeiter, die einen Arbeitsplatz haben, und deren Familien; Kranke, denen sonst keiner hilft; Sterbende, die sonst keiner begleitet;

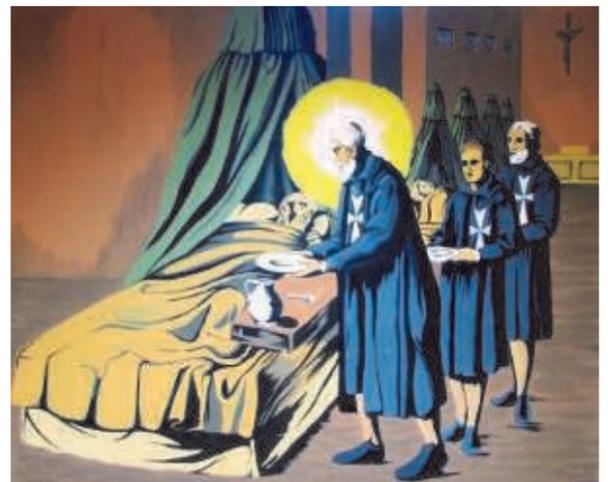


Kinder, die sonst keine Zukunft hätten; Jugendliche, die sich keine Ausbildung leisten können.

Was ist für uns das Ergebnis dieser Reise, was nehmen wir mit nachhause? In Worte ist das kaum zu fassen, dennoch ein Versuch:

Schon vorher, seit einigen Jahren, hatten wir erkannt, dass wir dieser Einrichtung helfen müssen und wollen. Warum gerade dieser? Not, der zu begegnen ist, findet sich schließlich überall, bereits vor der eigenen Haustür. Wir sind beide Mitglieder des Malteserordens. Das hat viele Gründe, auch familiäre, historische.

Was uns aber immer besonders berührt hat, ist zum einen diese überlieferte wunderbare Aussage des Ordensgründers, des Sel. Gerhard:



"Unsere Bruderschaft wird unvergänglich sein, weil der Boden, auf dem diese Pflanze wurzelt, das Elend der Welt ist - und weil, so Gott will, es immer Menschen geben wird, die daran arbeiten wollen, dieses Leid geringer, dieses Elend erträglicher zu machen."

Das ist einerseits ein immens hoher Anspruch, andererseits drückt es eine ebenso berührend schlichte wie erkenntnisreiche Sicht auf die Wirklichkeit unserer menschlichen Welt aus. Und dann muss ich zu einem weiteren, entschei-

denden Aspekt wohl doch noch etwas weiter ausholen: Das seit etwa 1050 bestehende, jedenfalls seit 1099 belegte und seit 1113 von der Kirche anerkannte dem Hl. Johannes dem Täufer geweihte Hospital war immer treu seiner christlichen Berufung, dem Elend der Welt zu begegnen, es geringer und erträglicher zu machen. Das hat immer und bis heute bedeutet, dass es auf Herkunft, Stand, Hautfarbe und jeweiligen Glauben nicht ankommen darf, wenn es gilt, dem Nächsten zu helfen.



Das war auch vor 900 Jahren beileibe nicht neu, es war auch damals schon ein tausend Jahre altes Gebot des Herrn selber an uns. Nur war

dieses Gebot in solch dauerhafter Konsequenz wohl noch nie umgesetzt worden. Dieses verbunden mit der Möglichkeit, daran mitzuarbeiten, ist der zweite Aspekt, der uns überzeugte Malteser sein lässt.

Die Brotherhood of Blessed Gérard kommt jenem alten, eben unvergänglichen Ideal zumindest sehr nahe, womöglich am nächsten. Um nicht falsch verstanden zu werden: Es gibt nicht nur diesen einen Weg. Es gibt in unserer Kirche, ebenso wie innerhalb und außerhalb der Malteser unendlich viele richtige Wege, die Botschaft Jesu Christi zu verkünden und zu leben. Und dennoch scheint uns eine besonders enge geistige und in die Tat umgesetzte Verbindung zwischen dem ursprünglichen Hospital des Hl. Johannes in Jerusalem und dem heutigen Hospiz des Sel. Gerhard in Mandeni zu bestehen. Alles das hatten wir schon vor unserer Reise zu wissen geglaubt. Jetzt haben wir es tatsächlich erleben dürfen, und dafür sind wir dankbar. Es ist nicht übertrieben, wenn wir sagen: Unser Leben und Denken haben sich verändert. Die Ehrung, die wir erfahren sollten, die Berufung zu „Honorary Dedicated Members“ der Brotherhood, hat uns zunächst sehr überrascht. Durch unseren Besuch in Mandeni ist uns die Auszeichnung zu einer ehrenvollen Verpflichtung geworden, und diese ist auch und vor allem eine Freude. Bitten wir Gott, uns bei der Umsetzung dieser Freude in die Tat zu helfen.



Hans Peter Rehder, Hinterzarten, im November 2012

### Die Erinnerungsmedaille zum 20. Jahrestag der Gründung der Brotherhood of Blessed Gérard

Es ist eine recht außergewöhnliche Ehre und Anerkennung, dass der Fürst und Großmeister des Souveränen Ritter- und Hospitalordens vom Hl. Johannes zu Jerusalem genannt von Rhodos und von Malta am 23. Juni 2012 die „Erinnerungsmedaille zum 20. Jahrestag der Gründung der Brotherhood of Blessed Gérard“ am 28. Oktober 1992 gestiftet hat.



Die Vorderseite der Medaille, der Miniatur und die Bandschnalle

Die Medaille, von der nur wenige geprägt wurden, wurde und wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich über geraume Zeit hinweg ein ganz besonderer und hervorragender Weise für die Brotherhood of Blessed Gérard eingesetzt haben.



Die Rückseite der Medaille, der Miniatur und die Bandschnalle

### Ein Mensch ist ein Mensch durch andere (Zuluspruch aus Südafrika)



Im Januar 2013 war Alena Schütte, Hospiz- und Palliativfachkraft im ambulanten Erwachsenen hospiz als Praktikantin in einem Hospiz in Afrika tätig. 4 Wochen lang konnte sie die Hilfsorganisation „Brotherhood of Blessed Gerard“ in Mandeni in Südafrika kennen lernen. Diese wurde vor über 20 Jahren vom Regensburger Malteserordens hat er sich zum Ziel gesetzt, die hilfsbedürftigen, kranken und sterbenden Menschen in Südafrika auf unterschiedlichste Weise zu unterstützen und zu versorgen.

Zur Hilfsorganisation gehören u.a. ein stationäres Hospiz, ein Kinderheim, ein Erste Hilfe-Notdienst, eine Klinik für Unterernährte und ein AIDS-Behandlungsprogramm. 75 Hauptamtliche und sehr viele Ehrenamtliche kümmern sich um die Kranken und Hilfsbedürftigen. Begleitend betreibt Pater Gerhard in großem Umfang AIDS-Aufklärung für die dort lebende Bevölkerung. Um dies alles zu finanzieren, ist er auf viele Spenden angewiesen.



Alena Schütte berichtet: „Für mich war es eine sehr bewegende Zeit. In Mandeni und Umgebung gibt es sehr viel Armut und eine hohe HIV-Rate. Viele Menschen sind an AIDS erkrankt, die einzige Einnahmequelle sind die ansässigen Fabriken, Immer mehr schließen, so dass nur

noch 50 Prozent der Bevölkerung Arbeit hat. Besonders Frauen sind von der Arbeitslosigkeit betroffen. Daher findet man dort oft das „sugar daddies“ Phänomen. Freier „mieten“ sich für eine bestimmte Zeit eine Frau, Zahlungen als Gegenleistung für ihre stets abrufbaren Dienste ermöglichen den Frauen ihren Lebensunterhalt annähernd zu bestreiten.“

Das stationäre Hospiz in Mandeni ist mit seinen 40 Betten das größte in Südafrika. Alena Schütte erzählt von den abgemagerten jungen Patienten, die meist an Tuberkulose oder AIDS erkrankt sind. Dennoch erleben diese Menschen ihren Aufenthalt dort als Luxus, gibt es doch regelmäßige Mahlzeiten und auch Medikamente. Zusammen mit dem ambulanten Team besuchte Alena Schütte Menschen in ihren Dörfern. Die Hütten, meist ohne Wasser, waren kläglich ausgestattet. Den gesundheitliche Zustand der betroffenen Menschen und ihr Zuhause zu sehen, machten Alena Schütte sehr betroffen.



Alena Schütte: „Trotz aller Armut erlebte ich ganz viel Freude, Liebe und Dankbarkeit sowie ganz große Herzlichkeit, ein intensives Gefühl der Gemeinschaft. Ich bin sehr dankbar und tief beeindruckt von den Erlebnissen.“



**Die Feier des 20. Gründungsjubiläums der Brotherhood of Blessed Gérard  
und die Aufnahme von Hans Peter und Maresi Rehder Dedizierte Mitglieder h.c. der Brotherhood of Blessed Gérard**  
am Sonntag, dem 28. Oktober 2012, im Blessed Gérard's Care-Zentrum

Das Jubiläum begann mit einer **Feierlichen Heiligen Messe, die Bischof Xolelo T Kumalo zelebrierte.**



Nokuthula Thabethe las die Erste Lesung aus der Hl. Schrift.



Der Ordensobere von P. Gerhard, unser Mitglied Abt Gottfried Sieber OSB von der Abtei Inkamana, verkündete das Evangelium (hinter ihm Dr. Khaya Nzimande und die Kandidaten für die dedizierte Mitgliedschaft h.c. Frau Maresi und Herr Hans Peter Rehder aus Hinterzarten/Deutschland).

Der Bischof unserer Diözese Eshowe, unser Mitglied Bischof Xolelo Thaddeus Kumalo, hielt eine von Herzen kommende Predigt, in der er die Bedeutung unsere Gründung und den Beitrag, die die Brotherhood of Blessed Gérard für die Kirche und Gesellschaft leistet, anerkannte.



Die Investitur begann mit der Segnung der Umhänge durch den Bischof und Dr. und Frau Thabethe kleideten Herrn und Frau Rehder mit dem

Umhäng der dedizierten Mitglieder der Brotherhood of Blessed Gérard ein.



Elena Rehder, Monika Racher und Sr. Augustine waren unter den Neumitgliedern, die aufgenommen wurden.



Die Dedizierten Mitglieder lasen die Fürbitten.



Bischof Kumalo, Abt Gottfried, Pfarrer Ngcobo und P. Gerhard beim Hochgebet.

Nokuthula Thabethe wurde der Preis des Präsidenten als hervorragendste ehrenamtliche Helferin im Jahr 2012 überreicht,



und Patricia Ntuli erhielt den Preis des Präsidenten für die hervorragendste hauptamtliche Kraft im Jahr 2012.



und Patricia Ntuli erhielt den Preis des Präsidenten für die hervorragendste hauptamtliche Kraft im Jahr 2012.



Viktor Claudius wurde eine Dankurkunde verliehen für seine enorme und sehr erfolgreiche Spendenakquise über viele Jahre hinweg.

Unter den Empfängern der Gedenkmedaille des Malteserordens zum 20sten Jubiläum der Gründung der Brother-



hood of Blessed Gérard waren Caroline Beaumont und Victor Claudius. Hans Peter und Maresi Rehder überreichten den geehrten Persönlichkeiten die Medaillen.



Abt Gottfried hielt eine sehr bewegende Ansprache bei der er sich voll Bewunderung und Lob über unseren Dienst all die Jahre hinweg aussprach.



Kinder des Blessed Gérard's Kinderheims

und des Blessed Gérard's Kindergartens rundeten die Feierlichkeiten mit ihren lebhaften Tänzen und Gesängen ab,



einstudiert und begleitet - wie immer - von unserer speziellen Trommlerin Sr. Edith Zulu OSB.



Moderne und traditionelle Tänze wurden aufge-



führt und das berühmte Gumstiefel-Tanzen (ähnlich dem bayerischen „Schuhplattler“) schloss die wunderbare Feier ab.



**Die Kinder des Blessed Gérard's Kinderheims bedanken sich im Namen der vielen tausend Menschen, denen wir im vergangenen Jahr helfen konnten, für all Ihr Wohlwollen und Ihre Unterstützung!**

## AUFRUF

Die gesamte Arbeit der Brotherhood of Blessed Gérard muss aus Spendenmitteln finanziert werden, weil die Patienten so arm sind, dass sie keine Unkostenbeiträge leisten können. Wir sind auf Ihre Mithilfe angewiesen und für jede Spende sehr dankbar, ob groß oder klein.

### Helfen Sie uns helfen!

- durch Ihre **Förder-Mitgliedschaft**, falls Sie bereit sind, unseren Dienst regelmäßig durch Spenden zu unterstützen.
- durch eine **Spende** zugunsten unserer Arbeit.
- durch ein **Vermächtnis** in Ihrem Testament zugunsten der „Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V.“
- durch Ihr **Gebet**, dass Gott unseren Dienst und die uns Anvertrauten segne.

Weitere Informationen über den besten Weg uns Spenden innerhalb Deutschlands, Englands, der USA, Südafrikas oder des Restes der Welt zukommen zu lassen, finden Sie online bei <http://bbg.org.za/hilf.htm>

### Wir bedanken uns von Herzen für Ihre Hilfe!

Unser Förderverein in Deutschland ist die Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V. z.H. Herrn Studiendirektor Johannes Lagleder Eichstätter Str. 34 D - 86633 Neuburg  
 Telefon 08431 46555  
 Fax 08431 644114  
 E-Mail deutschland@bbg.org.za

### Spendenkonto in Deutschland:

Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V.  
 Konto Nr. 12021  
 Bank: Sparkasse Neuburg - Rain  
 BLZ: 721 520 70  
 IBAN: DE37 7215 2070 0000 0120 21  
 SWIFT-BIC: BYLADEM1NEB  
 Steuerabzugsfähige Zuwendungsbestätigungen werden bei genauer Absenderangabe gern erstellt.

### Spendenkonto in Österreich

Kontoinhaber: Abtei der Missionsbenediktiner von St. Georgenberg-Fiecht  
 „Spendenkonto P. Gerhard Lagleder OSB“  
 Konto Nr.: 656975  
 Bank: Raiffeisen Landesbank Tirol  
 Bankleitzahl: 36000  
 IBAN: AT74 3600 0000 0065 6975  
 SWIFT-BIC: RZTIAT22

### Spendenkonto in der Schweiz:

Kontoinhaber:  
 Helvetische Assoziation FONDAHOM  
 Bank: UBS AG  
 IBAN: CH26 0026 0260 3830 4040R  
 Vermerk: Südafrika (bitte nicht vergessen!)

Falls Sie PayPal benutzen, können Sie auch **online spenden** an [father@bbg.org.za](mailto:father@bbg.org.za)

### Impressum:

Der „Brotherhood of Blessed Gérard Rundbrief / Jahresbericht“ ist das offizielle Organ der **Brotherhood of Blessed Gérard**.  
 URL der Online-Ausgabe:  
<http://bbg.org.za/deutsch/PR/Rundbrief/>  
 Verantwortlich im Sinn des Presserechtes:  
 Pater Gerhard Lagleder OSB

### Ein besonderes Dankeschön an

**für den kostenlosen Druck dieses Rundbriefes und Jahresberichts!**

### Spendenformular

Bitte kreuzen Sie an wie Sie helfen wollen!  
 Ich möchte die Brotherhood of Blessed Gérard als **Fördermitglied** durch eine  
 jährliche  vierteljährliche  monatliche

Spende von \_\_\_\_\_ Euro unterstützen.  
 Ich ermächtige Sie, die Spende jeweils bei Fälligkeit von meinem  
 Konto Nr. \_\_\_\_\_

bei der \_\_\_\_\_ (Bank)

Bankleitzahl \_\_\_\_\_

erstmalig am \_\_\_\_\_ einzuziehen.

Ich bitte um Zusendung einer Zuwendungsbestätigung (Spendenquittung).

Ich brauche keine Quittung.

Titel (Herr/Frau/Dr): \_\_\_\_\_

Vornamen: \_\_\_\_\_

Familiennamen oder Firma/Verein: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Postleitzahl: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Telefon Vorwahl \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

Fax Vorwahl \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

Email Adresse: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte kopieren oder ausschneiden und senden an:

Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V.  
 z.H. Herrn Johannes Lagleder  
 Eichstätter Str. 34 · D – 86633 Neuburg  
 Fax 08431 644114